



**Untere Weissgerberstraße 41
1030 Wien (Rollstuhllift)
tel: 01/714 39 39
fax: 01/715 98 88
e-mail: office@ninlil.at
url: <http://www.ninlil.at>**

ZVR-Zahl 336023312

TÄTIGKEITSBERICHT 2007



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. ZIELE, AUFGABEN, ZIELGRUPPEN DES VEREINS.....	3
1.1. Ziele.....	3
1.2. Aufgabenbereiche.....	3
1.3. Laufende Angebote.....	4
1.4. Finanzierung.....	4
1.5. Büro.....	5
2. PERSONELLES.....	6
2.1. Angestellte.....	6
2.1.1. Supervision und Fortbildungen der angestellten Mitarbeiterinnen.....	6
2.2. Vorstandsfrauen.....	6
2.3. Vereinsentwicklung/Klausur.....	7
3. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN, JAHRESSCHWERPUNKTE.....	8
3.1. Entwicklung von Schulungen für Mitarbeiterinnen von Frauenberatungs- einrichtungen	8
3.1.1. Ergebnisse der Auswertung der Beratungen, die bei NINLIL von 2002 bis 2006 stattgefunden haben.....	9
3.2. Entwicklung einer Broschüre zum Thema „Besuch bei der Gynäkologin“ für Frauen mit Lernschwierigkeiten.....	11
3.3. Neuauflage (inkl. Neu-Recherche) des Adressverzeichnisses von Psychotherapeutinnen.....	12
3.4. Leitfaden zum Umgang mit Verdacht für MitarbeiterInnen der „Behindertenhilfe“.....	12
3.5. Empowerment	13
3.5.1. Peer Gruppe.....	13
3.5.2. Empowermentseminare für Frauen mit Lernschwierigkeiten.....	14
3.6. Informationsdienstleistungen und Beratungen.....	16
3.6.1. Teambesprechungen und Fallsupervision.....	16
3.6.2. Telefonberatung.....	17
3.6.3. Einzelberatungen von Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind	17
3.6.4. Persönliche Informationsgespräche.....	18
3.6.5. E-mail-Anfragen.....	19
3.7. Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen im Behindertenbereich.....	19
4. VERNETZUNGSARBEIT UND KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT.....	20
4.1. Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM.....	20
4.2. Kooperation mit dem Zentrum für Kompetenzen.....	21
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	21

1. Ziele, Aufgaben, Zielgruppen des Vereins

1.1. Die Ziele des Verein Ninlil sind:

- sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen als Thema aufzugreifen und sichtbar zu machen
- mit/für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen Unterstützungsangebote (Empowermentprojekte) aufzubauen und anzubieten
- für BetreuerInnen/AssistentInnen von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen einen Rahmen zu schaffen, in dem es möglich ist, verschiedene Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu ergreifen

1.2. Aufgabenbereiche

Um die obengenannten Ziele zu erreichen, setzen wir Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Unsere Kern-Tätigkeiten sind dabei:

- Vernetzungs- und Koordinationstätigkeit in Hinsicht auf Verbesserung der Zugänglichkeit der vorhandenen Anti-Gewalt-Angebote und Einrichtungen für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Beratung, Information und Förderung von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung, deren AssistentInnen, Bezugspersonen und Personen mit einschlägiger Ausbildung
- Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung (Empowerment-Seminare)

- Unterstützung von Self-Empowerment von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Fortbildungstätigkeit in Institutionen des Sozial- und Gesundheitsbereiches, schwerpunktmäßig Einrichtungen der „Behindertenhilfe“, in den Bereichen Prävention, Aufdeckung und Aufarbeitung sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung

1.3. Laufende Angebote

Im Basisbetrieb des Vereins werden, nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten, die folgenden Angebote gesetzt:

- Vernetzung mit relevanten Organisationen des Opferschutz- und Frauenbereiches
- Angebot von Empowermentseminaren für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Telefonberatung
- persönliche Beratung nach Maßgabe der zeitlichen Kapazität
- Teambesprechungen, wenn eine Co-Beraterin auf Honorarbasis finanzierbar ist
- Fortbildungen und Referate
- Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge
- Praktikumsstelle für Studierende im sozialen und psychosozialen Bereich

1.4. Finanzierung

Die HauptfördergeberInnen von NINLIL sind die Frauenabteilung der Stadt Wien/MA 57 und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Diese finanzielle Unterstützung sichert die Anstellung einer Mitarbeiterin für 26,5 h /Woche, einer Mitarbeiterin für 20 h/Woche und die Bezahlung von Honorarkräften bspw. für Beratungsdienstleistungen, Organisationsberatung und Supervision. Weiters werden damit die Büroinfrastruktur, Instandhaltung und die damit verbundenen Sachkosten finanziert.

Projekte, die über den Basisbetriebs des Vereins hinausgehen bzw. nur mit zusätzlichen Ressourcen zu bewältigen sind, finanzieren wir über projektbezogene Förderungen und Spenden.

Die Empowerment-Seminare werden zum Teil aus der Basis-Förderung durch die MA57 finanziert; die restlichen Seminarkosten werden aus Spenden und zusätzlichen Förderungen, wie zum Beispiel der Förderung durch das Büro der Wiener Frauengesundheitsbeauftragten, finanziert. Im Jahr 2007 konnte außerdem ein Teil der Seminarkosten über eine Förderung von Licht ins Dunkel finanziert werden.

1.5. Büro

In der Regel ist das Büro von Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 17.00, durch eine oder mehrere Mitarbeiterinnen besetzt. Die telefonische Erreichbarkeit ist aus organisatorischen Gründen seit 2004 auf die Kernzeit von 9:00 -14:30 Uhr beschränkt.

Zu Unregelmäßigkeiten der Erreichbarkeit kann es durch nachgehende Beratung und sonstige Außentermine (Vernetzungstreffen, Tagungen, Fortbildung u.a.m.) kommen.

2. Personelles

2.1. Angestellte:

Mag.^a Elisabeth Udl, zuständig für Beratung, Koordination, Projektentwicklung- und durchführung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Administration und Subventionsabwicklung
Angestellte des Vereins seit 6.3.2006 (26,5 h/Wo)

Michaela Neubauer, zuständig für Büroassistentz, Anmeldekoordination für die Empowermentseminare, Journaldienst, Öffentlichkeitsarbeit und Koordination der Peer-Gruppe
Angestellte des Vereins seit 25.10.2000 (20 h/Wo)

Alexandra Steiner, Arbeitstraining von Oktober 2006 bis März 2007, Aufgabenbereiche Fundraising und Erstellung der neuen website

Das Ziel, eine zweite Teilzeit-Beraterin einzustellen, wird nach wie vor weiterverfolgt. In den vergangenen Jahren wurde die Dringlichkeit der Erweiterung in den diversen Einreichungen wiederholt dargestellt.

2.1.1. Supervisionen und Fortbildungen der angestellten Mitarbeiterinnen

Zusätzlich zu regelmäßigen Einzelsupervisionen (2-wöchentlich) nahmen die Mitarbeiterinnen Michaela Neubauer und Elisabeth Udl 2007 an verschiedenen Fortbildungen bzw. Konferenzen teil (genaue Auflistung siehe unten). Der Schwerpunkt lag dabei bei Elisabeth Udl auf der Teilnahme an Tagungen und anderen Veranstaltungen zum Thema „Gegen Gewalt an Frauen“, was auch hinsichtlich Vernetzung mit anderen in dem Bereich tätigen Organisationen von Vorteil war. Besonders interessant war in dieser Hinsicht unter anderem ein Seminar in Hannover zum Thema „Psychotherapie und Beratung für Frauen mit Lernschwierigkeiten“ unter

der Leitung von Dr.ⁱⁿ Aiha Zemp – dieses vom Frauennotruf Hannover veranstaltete Seminar bot eine gute Gelegenheit, um Vernetzung und Austausch über die in (Nord-)Deutschland bestehenden Angebote und Aktivitäten herzustellen.

Michaela Neubauer nahm im März 2007 am Kongress „Vom schönen Schein der Integration – Menschen mit Behinderung am Rand der Gesellschaft“ des Verein LOK teil. Die bei dem Kongress verhandelten Themen und Inhalte sind vor allem in Hinblick auf die Selbstvertretungs- und Peer-Gruppen-Arbeit von Frau Neubauer wertvoll für ihre Tätigkeit bei NINLIL.

Im November 2007 nahm Frau Neubauer in Graz am Symposium „Mehr Lust am Leben“ zum Thema „Sexualbegleitung“ teil. Die Auseinandersetzung mit „Sexualität und Behinderung“ bzw. auch „Sexualbegleitung“ im engeren Sinn sehen wir als Voraussetzung für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“. Die Sensibilisierung von MitarbeiterInnen der sogenannten „Behindertenhilfe“ in diese Richtung ist als Präventionsmaßnahme von großer Bedeutung. Von daher ist es für unsere Arbeit wichtig, an aktuellen Entwicklungen und Aktivitäten zum Thema teilzuhaben.

Hier folgt eine Auflistung der Konferenzen und Fortbildungen, an denen die Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen von NINLIL im Jahr 2006 teilgenommen haben:

Präsentation des CEDAW-Berichts Österreich (CEDAW ist die „Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen“), 13. 3.2007, Parlament
Elisabeth Udl

„10 Jahre Gewaltschutzgesetz – Wiener Meilensteine im Opferschutz“, 22. 5.2007,
Museumsquartier
Elisabeth Udl

„Vom schönen Schein der Integration – Menschen mit Behinderung am Rand der Gesellschaft“,
Kongress Verein LOK, 22. und 23. 3. 2007, Austria Center Vienna
Michaela Neubauer

„Beratung von gewaltbetroffenen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“, interne Fortbildung des Wiener Netzwerks gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Buben mit Dorothea Zimmermann (Wildwasser Berlin), 19. und 20. September 2007
Elisabeth Udl

„Psychotherapie und Beratung für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen“, Dr.ⁱⁿ Aiha Zemp, 15. und 16. November 2007, Frauennotruf Hannover
Elisabeth Udl

„Mehr Lust am Leben“, Symposium zum Thema Sexualbegleitung, 15. und 16. November 2007, Grazer Congress
Michaela Neubauer

2. 2. Vorstandsfrauen

Neben den Teilzeit-Mitarbeiterinnen im Büro sind die Vorstandsfrauen des Vereins auf größtenteils ehrenamtlicher Basis maßgeblich an der Vereinsarbeit beteiligt. In Plenums-Sitzungen, die alle drei Wochen stattfinden, werden Geschäftsführungs-Aufgaben wahrgenommen, aktuelle Projekte besprochen und neue Projekte entwickelt. Bisher ist es nur durch diese Kombination von bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit möglich, die Basisarbeit des Vereins und die Entwicklung und Durchführung von zusätzlichen Projekten zu gewährleisten.

Im Vorstand von NINLIL waren im Jahr 2007 folgende Frauen aktiv:

Mag.^a Elisabeth Udl (Obfrau)

Mag.^a Nina Rebhandl (Obfrau-Stellvertreterin)

Michaela Lediger (Kassierin)

Angela Zwettler (Schriftführerin)

Elisabeth Buxhofer (Kassierin-Stellv., Schriftführerin-Stellv.)

2. 3. Vereinsentwicklung/Klausur

Eine für Juni 2007 geplante 2-tägige Klausur der Vorstandsfrauen und Mitarbeiterinnen von NINLIL wurde wegen eines Krankheitsfalls auf Herbst verschoben; eine dreistündige Team-Supervision zum Thema Vereinsentwicklung, die als Vorbereitung der Klausur geplant war, fand dennoch statt.

Im Oktober konnte die Klausur durchgeführt werden. Hauptergebnis der 3-tägigen Klausur war die Feststellung des Bedarfs, die Grundstruktur von NINLIL im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses zu überprüfen und auf eine zukunftssichere Basis zu stellen. Im Rahmen der Klausur wurden anstehende Themen für diesen Organisationsentwicklungsprozess identifiziert und ein zeitlicher Rahmen (erstes Halbjahr 2008) dafür festgelegt. Darüberhinaus wurden Ziele und Projekte für 2008 erarbeitet (siehe auch letztes Kapitel, „Ausblick auf 2008“)

3. Jahresschwerpunkte, durchgeführte Aktivitäten

3.1. Entwicklung von Schulungen für Mitarbeiterinnen von Frauenberatungseinrichtungen

Eines der Hauptziele des Vereins ist die Verbesserung des Zugangs von Beratungs- und Hilfseinrichtungen des Gewaltschutzbereiches für Frauen mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderungen. Im Zuge der Erhebungen für die Broschüre "Gegen Gewalt - Informationen und Adressen für Frauen mit Lernschwierigkeiten" konnte der Bedarf an Schulungen für Mitarbeiterinnen des Opferschutzbereiches im Hinblick auf besondere Anforderungen bei der Beratung unserer Zielgruppe festgestellt werden. Die Vorstellung, Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen zu beraten, erzeugt bei Beraterinnen verständlicherweise oft Unsicherheit und Angst, mit spezifischen Gegebenheiten nicht angemessen umgehen zu können.

Basierend auf den Beratungserfahrungen der letzten Jahre sind wir nun dabei, Fortbildungen zu entwickeln, in denen Mitarbeiterinnen von Frauenberatungsstellen die Besonderheiten der Beratung von Frauen mit Lernschwierigkeiten nähergebracht werden. Themen der Fortbildung werden sowohl der Alltag in Wohn- und Arbeitseinrichtungen und die rechtliche Lebenssituation der Frauen (Sachwalterschaft etc.), als auch grundlegende Überlegungen zum Thema „Umgang mit Frauen mit Lernschwierigkeiten“ sein. Neben der Weitergabe unseres Wissens und unserer Erfahrung soll im Rahmen der 2-tägigen Fortbildung auch eine Begegnung mit Frauen mit Lernschwierigkeiten ermöglicht werden, um so mögliche „Schwellenängste“ zu reduzieren.

Neben laufenden Recherchen zur Wohnsituation von Frauen mit Lernschwierigkeiten (dazu haben wir Interviews sowohl mit betroffenen Frauen, als auch mit Betreuerinnen geführt) stellen

die Beratungserfahrungen der letzten Jahre eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Fortbildung dar; deshalb werden die wichtigsten Ergebnisse der Auswertung dieser Beratungen im folgenden kurz zusammengefasst.

3.1.2. Ergebnisse der Auswertung der Beratungen, die bei NINLIL von 2002 bis 2006 stattgefunden haben

- Eine wesentliche Erfahrung ist, dass die Kontaktaufnahme mit uns in den allermeisten Fällen nicht durch die betroffene Frau selbst, sondern durch eine Bezugsperson (meist einE BetreuerIn, seltener Familienmitglieder oder FreundInnen) stattgefunden hat – Frauen mit Lernschwierigkeiten, die ein Leben in Betreuungsabhängigkeit gewohnt sind, finden ohne Unterstützung oft nur schwer Zugang zu Einrichtungen außerhalb der Behinderteninstitutionen.
- Im Vergleich zu erwachsenen Frauen ohne Behinderungen sind die Abhängigkeitsdynamiken, denen Frauen mit Behinderungen im Familiensystem ausgesetzt sind, meist deutlich verstärkt. Das führt dazu, dass eine Ablösung aus einem gewalttätigen Familiensystem oft nur sehr schwer möglich ist bzw. dass es sich dabei oft um sehr langwierige Prozesse handelt. Häufig ist für Frauen, die in Einrichtungen leben, die Herkunftsfamilie der einzige „außerinstitutionelle“ Sozialzusammenhang – von seiten der betroffenen Frauen besteht deshalb häufig der Wunsch, diese Sozialkontakte zu erhalten.
- Zum Thema der Abhängigkeit in Familien/Betreuungssystemen lässt sich auch feststellen, dass sexuelle Gewalt in der Familie unserer Erfahrung nach meist erst zum Thema wird, wenn die Frau von zu Hause ausgezogen ist und jetzt in einer betreuten Wohnform lebt. Daraus lässt sich schließen, dass ein gewisser Abstand zum Täter (bzw. das Vorhandensein eines alternativen Betreuungssystems) nötig ist, um die erlebte Gewalt überhaupt artikulieren zu können. Das könnte auch der Grund dafür sein, wieso wir nur in den allerseltensten Fällen Beratungsanfragen bekommen, in denen es um sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter von Betreuungseinrichtungen geht.
- Wenn Frauen, die in Betreuungsabhängigkeit leben, beraten werden, spielt natürlich die mehr oder wenige komplexe Betreuungssituation immer eine Rolle in der Beratung. Oft

möchten betroffene Frauen nur in Begleitung ihrer Betreuerinnen beraten werden; selbst wenn das nicht der Fall ist, sind die jeweiligen Bezugsbetreuerinnen (und die gesamten Teams) meist von der Gewaltdynamik auch selbst stark betroffen. Für die Beratung ist es wesentlich, die komplexen Beziehungen, in denen Frauen in Betreuungsabhängigkeit leben, zu verstehen und miteinzubeziehen.

- Immer wieder ist es so, dass nicht die betroffenen Frauen selbst, sondern ihre BetreuerInnen in Beratung kommen. Der Grund dafür kann etwa sein, dass die Betreuerinnen einen Verdacht haben, aber dieser Verdacht nicht mit dem Problembewusstsein der betroffenen Frau vereinbar ist (z.B. wenn die betreute Frau in einer Gewalt-Beziehung lebt, aus der sie sich nicht lösen will, und die Betreuerin sie trotzdem bei der Entwicklung von Perspektiven für ein Leben ohne diese gewalttätige Beziehung unterstützen möchte). In solchen Fällen geht es in der Beratung vor allem darum, wie die betroffene Frau unterstützt werden kann, ohne in ihr Recht auf Selbstbestimmung einzugreifen.
- Problematische Situationen in der Beratung sind immer wieder dort entstanden, wo sich im Lauf der ersten Beratung(en) herausgestellt hat, dass betroffene Frauen nicht freiwillig, sondern auf Wunsch ihrer BetreuerInnen oder anderer Bezugspersonen in die Beratung gekommen sind. Auch hier ist es wichtig, den BetreuerInnen Instrumente in die Hand zu geben, wie sie die betroffenen Frauen unterstützen können, ohne über ihren Kopf hinweg Entscheidungen (für Beratung, Therapie, etc.) zu treffen.
- Ein wesentlicher Unterschied zur Beratung von nichtbehinderten Frauen ist in vielen Fällen die Kommunikation. Hier ist es so, dass keine allgemeinen Aussagen darüber gemacht werden können, wie Frauen mit Lernschwierigkeiten kommunizieren – wie bei anderen Frauen auch muss sich die Beraterin individuell auf die jeweils beratene Frau einlassen. Verallgemeinernd kann gesagt werden, dass Zeit und Flexibilität eine zentrale Rolle in der Kommunikation mit Frauen mit Lernschwierigkeiten spielen. Problematisch ist in diesem Zusammenhang meist die Sicht der „Gesellschaft“, konkreter die von Polizei und Gerichten – oft wird die Glaubwürdigkeit von Frauen mit Lernschwierigkeiten von vornherein in Frage gestellt, was vor Gericht häufig zu Freisprüchen der Täter führt.

3.2. Entwicklung einer Broschüre zum Thema „Besuch bei der Gynäkologin“ für Frauen mit Lernschwierigkeiten

Die Idee, ein Projekt zum Thema „Frauen mit Lernschwierigkeiten und Gynäkologie“ zu entwickeln, hat bei NINLIL eine lange Geschichte – schon 2002/2003 gab es erste Gespräche in diese Richtung mit der Frauengesundheitsbeauftragten der Stadt Wien. Angedacht war ursprünglich ein kommentiertes Adressverzeichnis, ähnlich der Psychotherapeutinnenbroschüre für Frauen mit Lernschwierigkeiten. Leider war es trotz verschiedener Bemühungen nicht möglich, dieses Projekt zu realisieren.

Durch die heurige Schwerpunktsetzung von „dieSie“ auf Frauen mit Behinderungen wurde es heuer nun doch möglich, ein Projekt in diese Richtung zu starten: In Kooperation mit FEM und finanziert von „dieSie“ erstellten wir eine Broschüre zum Thema „Besuch bei der Gynäkologin“ für Frauen mit Lernschwierigkeiten. Die Broschüre wird in leicht lesbarer Sprache und ebenso leicht zugänglicher grafischer Gestaltung Informationen zu Themenkreisen wie „Anlässe für den Besuch bei der Gynäkologin“, „Frauenkörper“, „Ablauf einer gynäkologischen Untersuchung“, aber auch „Wie suche ich meine Frauenärztin aus“ bieten und damit eine gute Vorbereitung auf den Besuch bei der Frauenärztin ermöglichen. Frauen mit Lernschwierigkeiten sollen die Antworten auf Fragen, die während eines Termins bei der Frauenärztin auftauchen können, schon im Vorhinein bekommen, sodass sie sich ihrem jeweils eigenen Tempo entsprechend mit der Materie auseinandersetzen können.

Entsprechend der Kriterien für „leichte Lesbarkeit“ wird die Broschüre sowohl ausführlich bebildert sein, als auch textlich in „leichter Sprache“ verfasst sein; um den Kriterien der „leichten Sprache“ jedenfalls zu entsprechen, wurde der fertige Text von „a'tempo“ kontrolliert und stellenweise geändert/ergänzt. Die fertige Broschüre wird voraussichtlich Ende März erscheinen.

Ein zweiter Teil des laufenden Projekts ist die Erstellung einer Broschüre für Gynäkologinnen mit Tipps für den Umgang mit Patientinnen mit Lernschwierigkeiten. Diese Broschüre wird inhaltlich von den Mitarbeiterinnen von FEM erstellt, NINLIL steht „beratend“ zur Seite.

3.3. Neuauflage (inkl. Neu-Recherche) des Adressverzeichnisses von Psychotherapeutinnen

Wie schon in der „Vorschau“ des letzten Jahresberichtes angedeutet, war 2007 auch die Neuauflage der immer noch sehr stark nachgefragten Psychotherapeutinnen-Broschüre geplant; aufgrund unsicherer Finanzierung musste die Neu-Recherche der Daten immer wieder verschoben werden. Gegen Ende 2007 war es dann doch möglich, Mag.^a Lydia Müller auf Honorarbasis mit der Recherche zu beauftragen. Die nun vorliegenden Daten sollen im Lauf des Jahres 2008 als neue Broschüre herausgebracht werden.

Nachdem eine vom Gesundheitsministerium in Aussicht gestellte Förderung doch nicht gewährt werden konnte, ist aktuell die Finanzierung der nötigen redaktionellen Arbeit sowie des Drucks der Broschüre leider nicht gesichert.

3.4. Leitfaden zum Umgang mit Verdacht für MitarbeiterInnen der „Behindertenhilfe“

„Mixed Pickles“, ein Lübecker Verein mit dem Ziel der „Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Behinderung“¹, hat unter dem Titel „Überlegt handeln im Umgang mit sexueller Gewalt“² einen Leitfaden für Fachkräfte in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen herausgegeben. Der Leitfaden „will im Umgang mit dem Thema "sexuelle Gewalt" unterstützen und zu mehr Handlungssicherheit beitragen.“³

Da wir bei NINLIL immer wieder feststellen, dass in den Institutionen für behinderte Menschen neben einem Mangel an konkretem Wissen auch eine große Unsicherheit im Umgang mit den Themen „sexuelle Gewalt“ und „Verdacht“ herrscht, entstand bei uns die Idee, diesen Leitfaden auf österreichische Verhältnisse zu adaptieren und nachzudrucken. Dankenswerterweise hat der Verein „Mixed Pickles“ zugesagt, die inhaltliche Übernahme des Leitfadens kostenlos zu ermöglichen. Die Grafik- und Druckkosten für die österreichische Auflage des Leitfadens wurden vom Sozialministerium übernommen, sodass der Leitfaden Ende Dezember gedruckt

¹ <http://www.mixedpickles-ev.de/mixedpickles/mp-ziel.htm>

² download möglich unter <http://www.mixedpickles-ev.de/projekte/projekte.htm>

³ ebda

werden konnte und auch bereits gemeinsam mit der Aussendung des Empowerment-Seminar-Programms an viele Wiener Einrichtungen der „Behindertenhilfe“ ausgesendet werden konnte.

3.5. Empowerment

Empowerment bezeichnet in unserem Verein einen eigengesteuerten Prozess der (Wieder-) Herstellung von Selbstbestimmung in der Gestaltung des eigenen Lebens. Diese Definition betont somit den Aspekt der aktiven Selbstorganisation.

Zum anderen verstehen wir unter Empowerment auch professionelle Unterstützung von Autonomie und Selbstgestaltung. In diesem Sinn ist Empowerment Förderung von Selbstbestimmung durch professionelle Unterstützerinnen, die Prozesse der Aneignung von Selbstgestaltungs Kräften anregen und Ressourcen für Empowerment-Prozesse bereitstellen. Ziel ist es, Perspektiven und Möglichkeitsräume aufzuschließen, in denen die Erfahrung der eigenen Stärke angeeignet und Muster solidarischer Vernetzung erprobt werden können. Die praktische Umsetzung dieser Ziele erfolgt mittels der von NINLIL organisierten und durchgeführten Empowerment-Seminare und anderer von Ninlil unterstützter Empowerment-Aktivitäten, wie z.B. der Peer-Gruppe, die in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kompetenzen angeboten wird.

3.5.1. Peer Gruppe

Peer Gruppe: Eine Kooperation zwischen NINLIL und Zentrum für Kompetenzen (Bericht von Michaela Neubauer, NINLIL-Jahresbericht 2005)

Aus mehreren Treffen zwischen Mitarbeiterinnen von NINLIL und Zentrum für Kompetenzen ist der Plan für eine neue Gruppe für behinderte Frauen entstanden. In der Folge haben Tamara Grundstein vom Zentrum für Kompetenzen und Michaela Neubauer vom Verein Ninlil gemeinsam ein Konzept für die Bildung einer solchen Gruppe entwickelt. Die wöchentlichen Kooperationstreffen finden jeden Mittwoch statt.

Die Peer Gruppe für Frauen mit Behinderungen gibt es seit September 2005. Diese Treffen gibt es alle 2 Wochen immer freitags zwischen 15⁰⁰ -17⁰⁰ in Zentrum für Kompetenzen, Wassergasse 2, 1030 Wien. Warum Freitag: weil Frauen mit Behinderungen früher aus haben und deshalb gut Zeit haben. Michaela Neubauer und Tamara Grundstein leiten die Peer Gruppe.

Was die Themen der Gruppe betrifft, so wird vor allem auf die Wünsche der teilnehmenden Frauen eingegangen. Die Frauen mit Behinderungen, die in einer Einrichtung leben, würden sich gerne austauschen mit anderen Frauen mit Behinderungen, die in einer eigenen Wohnung leben. So wie auch über ihre Probleme, Anliegen oder Wünsche. Geplant ist auch, dass wir in der Freizeit etwas machen würden, natürlich wenn es die Frauen das wollen.

Bericht von Michaela Neubauer zum derzeitigen Stand der Dinge in der Peer-Gruppe (Dezember 2006):

Es sind immer begeisterte Frauen mit Behinderungen dabei, die ihre Wünsche, Erlebnisse, und Erwartungen einbringen. Es werden interessanten Themen diskutiert wie zum Beispiel Partnerschaft, Freundschaft, Persönliches oder vertrauliche Anliegen. Von Zeit zu Zeit gibt es auch Freizeitaktivitäten (Essen gehen, Kino, Zoo, usw.). Die Frauen sind immer mit Begeisterung dabei, was uns sehr freut. Die Treffen finden alle 14 Tage im Zentrum für Kompetenzen statt.

Inzwischen hat sich die Peer-Gruppe als Kooperationsangebot von NINLIL mit dem Zentrum für Kompetenzen gut etabliert; neben einigen Frauen, die schon seit Beginn regelmäßig dabei sind, gibt es immer wieder auch „Neuzugänge“, die mit verschiedensten Themen die Gruppe bereichern.

3.5.2. Empowermentseminare für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen

Die Empowerment-Seminare sind ein zentraler Bestandteil des präventiven Angebots von NINLIL. Die wichtigste Zielsetzung, die allen Seminaren gemeinsam ist, ist die Stärkung des

Selbstbewusstseins der teilnehmenden Frauen. Durch verschiedene Selbsterfahrungsangebote bzw. auch Selbstverteidigungsseminare soll den teilnehmenden Frauen ermöglicht werden, sich selbst und ihre Stärken zu erfahren und zu erleben.

Im Jahr 2007 fanden 15 Seminare zu Themen wie „Ich bin eine Frau – Frauengesundheit“, „Lust mich zu spüren – Bewegungsgruppe für Frauen“, „Angstfrei leben: Selbstbehauptung-Selbstbewusstsein-Selbstverteidigung“, „Ich bin meine Traumfrau“ oder „Mit Pferden wachsen“ statt. Insgesamt haben im 2007 91 Frauen an den Empowerment-Seminaren teilgenommen. (Auflistung siehe unten).

Die Bewerbung der Seminare erfolgt über regelmäßige Aussendungen an Behinderteneinrichtungen und Privatadressen von interessierten Frauen. Die jeweils am Ende der Seminare durchgeführten Evaluierungen sowie die beständige Nachfrage nach Seminarplätzen bestätigen die Beliebtheit und den Erfolg der Seminare bei den Teilnehmerinnen.

Die vom Verein Ninlil angebotenen Empowerment-Seminare sind für die teilnehmenden Frauen mit Lernschwierigkeiten kostenlos; so soll vor allem auch Frauen, die generell über kein oder nur geringes Einkommen verfügen, die Teilnahme ermöglicht werden.

Die Organisation und Koordination der Seminare, inkl. Förderansuchen und Öffentlichkeitsarbeit, erfolgen durch die Büromitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit Mag.^a Elisabeth Chlebecek.

Folgende Seminare wurden im 2007 durchgeführt:

- „Lust mich zu spüren“, Bewegung, Entspannung, Meditation, Tanz für Frauen mit Lernschwierigkeiten, wöchentlich, 9 TN
- „Ich bin eine Frau“, Schwerpunkt Frauengesundheit-Beckenboden, 16.3., 17.3. und 23.3.07, 7 TN
- „Angstfrei leben“, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, Selbstverteidigung, 21. und 22. 4.07, 5 TN
- „Mit Pferden Wachsen“, Selbsterfahrung mit Pferden, wöchentlich 26.4. bis 31.5. 07, 5 TN

- „Lernen vom Leben – Wer bin ich?“, gemeinsame Analyse der Lebensgeschichte, 4. und 5.5.07, 7 TN
- „Ich bin meine Traumfrau“, Selbsterfahrung mit Tanz und Bewegung, 2. und 3.6.07, 7 TN
- „Wohlfühlplätze schaffen“, 13 und 14. Juli 07, 6 TN
- „Mit Pferden Wachsen“, Selbsterfahrung mit Pferden, September/Oktober 07, 2 Gruppen, insgesamt 10 TN
- „Musik und Malen“, 29. September 07, 6 TN
- „Integratives Atelier“, Oktober/November 07, 2 Gruppen, insgesamt 8 TN
- „Ich kann mich durchsetzen“, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, Selbstverteidigung, 19 und 20 Oktober 07, 6 TN
- „Frauen mit Behinderungen in der Gesellschaft“, 17. November 07, 9 TN
- „Ich kann mich durchsetzen“, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, Selbstverteidigung, 14 und 15. Dezember 07, 6 TN
- „Frauenmärchen – Märchenfrauen“ 14. und 15. Dezember 07, 5 TN

3.6. Informationsdienstleistungen und Beratungen

Im Rahmen der Bürozeiten von Mag.^a Elisabeth Udl ist es möglich, telefonisch Beratung und Information zu Fragen von sexualisierter Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung zu erhalten, und/oder Termine für persönliche Beratung auszumachen.

Neben gezielter Vermittlung bietet NINLIL je nach Kapazität auch Einzelberatungen für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung die von sexualisierter Gewalt bedroht/betroffen sind, wie auch für Angehörige/ BetreuerInnen aus anderen Arbeitsbereichen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Weiterführung der psychosozialen Einzelberatung im bisherigen Ausmaß die Kapazitäten einer einzelnen im Beratungsbereich tätigen Mitarbeiterin übersteigt. Daher war eine Neuorientierung der Vereinstätigkeit in diesem Bereich unumgänglich. Wie bereits im Jahresbericht 2005 bzw. auch in der Jahresplanung für die Jahre 2006 bis 2008 dargestellt, ist es ein wesentliches Ziel des Vereins, die Öffnung der Angebote bestehender Einrichtungen im Frauenberatungsbereich für Frauen mit Lernschwierigkeiten zu

befördern. Die weiter oben dargestellte Entwicklung von Schulungen für Mitarbeiterinnen von Frauenberatungseinrichtungen ist ein Schritt in diese Richtung.

Darüberhinaus werden aktuell die Kooperationen des Vereins NINLIL mit anderen Wiener Frauenberatungseinrichtungen verstärkt; Ziel ist das verstärkte Angebot kooperativer Beratungen.

3.6.1. Teamberatung

Aufgrund einer fehlenden 2. Fachkraft für Beratung im Verein wurden 2007 (wie schon in den Vorjahren) keine Teamberatungen für MitarbeiterInnen von Wohnungen oder Werkstätten der Behindertenhilfe als Akutintervention in Fällen von sexueller Gewalt angeboten (siehe Tätigkeitsbericht 2003). Trotzdem stellen wir anhand einlangender Anfragen immer wieder einen starken Bedarf nach Beratung von Teams der „Behindertenhilfe“ fest – in solchen Fällen verweisen wir meist auf Supervisorinnen, die Erfahrung mit dem Thema „Missbrauchs-dynamiken“ haben.

3.6.2. Telefonberatung

Die telefonische Erstberatung ist nach wie vor eines der zentralen Angebote des Vereins. Die Themen der Anfragen sind sowohl Anlassfälle akuter Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen, als auch Anfragen zu den verschiedensten verwandten Bereichen wie Sexualitätsbegleitung oder Selbstbestimmung. In solchen Fällen sehen wir unsere Aufgabe in der gezielten Weitervermittlung der Anruferinnen, sodass NINLIL als kompetente Ansprechpartnerin etabliert bleibt.

Die Telefonzeiten des Verein Ninlil sind:

Mo - Do 9:00-14:30

3.6.3. Einzelberatungen von Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Einzelberatungen von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung gestalten sich personell und zeitlich als intensiv und herausfordernd.

Qualitätskriterien für Beratung sind in Relation zu den infrastrukturellen Möglichkeiten zu sehen. Die Organisation der Anfahrt für z.B. Rollstuhlfahrerinnen, die Beschaffung von geeignetem Material zur Erarbeitung des beratungsrelevanten Themas, der vor- und nachbereitende Kontakt mit BezugsbetreuerInnen, Recherchen zwischen Beratungsterminen sind Gründe dafür, dass hier ein spezifisches Maß angelegt werden muss, um das nötige qualitativ hochwertige Angebot zu halten.

Bei Erstkontakten bedarf es standardmäßig der Abklärung, ob Frauen, sofern sie in Betreuungsabhängigkeit leben, freiwillig kommen und informiert darüber sind, was Beratung sein kann. Bereits gemachte Erfahrungen von Beratung sind oftmals wichtig und notwendig, um begreifen zu können, was Beratung leisten und was sich mit dieser Hilfe verändern kann. Dabei ist Vorinformation wichtig. Es wird über mögliche alternative Unterstützungsangebote informiert und, wenn gewünscht, wird ein Kontakt mit dem jeweiligen Angebot vermittelt.

Ein erster Termin mit Frauen mit Lernschwierigkeiten ist also nicht nur von der Problematik, welche die Frauen akut belastet, geprägt, sondern zusätzlich muss der Entscheidung Raum gegeben werden, ob die Frauen weiterhin diese Art der Unterstützung nützen wollen. Dies ist in der Beratung von Frauen, die in Betreuungsabhängigkeit leben, deshalb besonders wichtig, weil wir häufig erleben, dass betroffene Frauen von ihren Betreuerinnen in Beratung „geschickt“ werden, ohne selbst diese Form der Unterstützung in Anspruch nehmen zu wollen. Da es aber grundlegend für den Erfolg jeder Beratung ist, dass alle Beteiligten den Beratungsprozess wollen, kann in solchen Fällen oft keine gute Beratungsarbeit geleistet werden.

Wenn sich eine Frau für das Beratungsangebot von Ninlil entscheidet, werden gemeinsame Vereinbarungen für das Setting getroffen und ausgehend von der momentanen Situation der zu

beratenden Person wichtige Ziele und dafür notwendige Lösungsmöglichkeiten und –schritte herausgearbeitet. Dem Einsatz von unterschiedlichen kreativen Medien, wie Malen, Zeichnen, Gestik u.a.m. wie auch Bildermaterial kommt eine wichtige Bedeutung zu.

Der Verein Ninlil bietet in der Regel psychosoziale Einzelberatungen an. NINLIL sieht sich dabei auch als Koordinationsstelle, die auch gezielt an andere Beratungsangebote weitervermitteln kann.

3.6.4. Persönliche Informationsgespräche

Insbesondere Angehörige von Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, nutzen die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs hier im Büro, um Informationen einzuholen bzgl. Seminarangebot des Vereines, sowie Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit sexualpädagogischer Begleitung. MitarbeiterInnen von Institutionen der Behindertenarbeit suchen ein persönliches Gespräch eher aufgrund von Interesse an Material über Präventionsarbeit und Vermittlung anderer Angebote des Opferschutzbereiches. In letzter Zeit lässt sich aber auch hier ein verstärktes Interesse am Thema der sexualpädagogischen Begleitung feststellen; NINLIL verfügt diesbezüglich über Kontakte zu Anbieterinnen von Seminaren zu diesem Thema, die gerne weitergegeben werden.

Des Weiteren fragen immer wieder Studentinnen an, um von uns Fachinformationen wie auch Praxiserfahrungen (Empowerment, Beratungen etc.) für ihre Seminararbeiten und/oder Diplomarbeiten einzuholen. Teilweise entwickeln sich aus solchen Anfragen auch Diplomarbeiten zu Themen, die dann rückwirkend wieder für unsere Tätigkeit von Nutzen sind. So gab es 2007 mehrere Termine mit Mag.^a(FH) Jasmin Spreitzgrabner, die unter dem Titel „Dem Schweigen ins Wort fallen“ eine ausführliche und ausgesprochen interessante Arbeit zum Thema „Sexuelle Gewalt an Frauen mit Behinderung – Bedarf und Anwendung von Präventions- und Betreuungsmaßnahmen sowie deren Methoden im institutionellen Wohnumfeld“ verfasst hat.

3.6.5. E-mail-Anfragen

Wie schon in den Vorjahren gab es 2007 immer wieder auch per e-mail Beratungsanfragen. Allerdings handelt es sich dabei erfahrungsgemäß in den meisten Fällen nur um erste Kontaktaufnahme, d.h. schon im ersten e-mail wird meist um persönliche Kontaktaufnahme per Telefon gebeten.

3.7. Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen im Behindertenbereich

Die im Rahmen des Projekts „Offensive: Gewaltprävention“ (Genaueres zum Gesamtprojekt siehe Tätigkeitsbericht 2005) entwickelte Schulung zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ wurde im Jahr 2007 an zwei Terminen offen ausgeschrieben; der erste Termin, der für Juni 2007 geplant war, konnte leider wegen zu geringer Teilnehmerinnenzahl nicht durchgeführt werden. Der zweite Termin am 27. und 28. September war nach intensiver Bewerbung gut besucht.

Sowohl von den Seminarleiterinnen, Mag.^a Klaudia Gruber und DSA Daniela Bernhard, als auch von den Teilnehmerinnen erhielten wir ausgesprochen positive Rückmeldungen zu diesem Seminar.

4. Vernetzungsarbeit und kooperative Zusammenarbeit mit Opferschutzeinrichtungen für Frauen, mit Selbstvertretungsorganisationen und mit Einrichtungen der Gesundheitsförderung für Frauen

Zentrale Ziele unserer Vernetzungs- und Kooperationstätigkeiten sind:

- Sensibilisierung für die Anliegen von Frauen mit Lernschwierigkeiten,
- Wissens- und Informationsvermittlung,
- Erfahrungsaustausch, Intervision
- die Auseinandersetzung mit normativen Werthaltungen wie auch das Reflektieren und Hinterfragen von persönlichen Einstellungen/Normen/Werten zu Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden,
- Qualifizierung von MitarbeiterInnen zur Entwicklung gewaltpräventiver Kompetenzen

2005 wurde Ninlil in das „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“ aufgenommen. Auch 2007 nahmen Mitarbeiterinnen von NINLIL regelmäßig an den Sitzungen des Netzwerks teil.

Zusätzlich zu diesen laufenden Kooperations-Aktivitäten gab es 2007 die folgenden projektbezogenen Kooperationen:

4.1. Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM:

Seit Oktober 2006 arbeiten NINLIL und FEM im Auftrag der Frauengesundheitsbeauftragten der Stadt Wien gemeinsam an einem neuen Kooperationsprojekt: dabei werden 2 Broschüren zum Thema „Frauen mit Lernschwierigkeiten und Gynäkologie“ verfasst. Nähere Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter Punkt 3.2.

4.2. Kooperation mit den Frauen des Zentrums für Kompetenzen: siehe Punkt 3.5.1., „Peer-Gruppe“

5. Öffentlichkeitsarbeit

- **Website**

Im März 2007 konnte die Neugestaltung unserer Website unter www.ninlil.at abgeschlossen werden; die neue Website wurde insbesondere nach den Kriterien der Barrierefreiheit und leichten Lesbarkeit gestaltet. So wurde, neben der möglichst übersichtlichen grafischen Gestaltung, inhaltlich versucht, einen Kompromiss zwischen komplexen Inhalten und möglichst einfacher Darstellung zu finden.

- **Info-Folder, Empowerment-Programm**

Angelehnt an das Design der neuen Website wurde ja schon Ende des Vorjahres ein neuer Informations-Folder über die Tätigkeiten des Vereins erstellt; durch die Verwendung einer Zeichnung von der Website wurde die Neugestaltung des Titelblatts der Empowerment-Programm-Aussendung ebenso an das Website-Design angelehnt (siehe Beilagen). Eine grafische Neugestaltung des Empowerment-Programms zur Verbesserung der Übersichtlichkeit und leichten Lesbarkeit wurde Ende letzten Jahres in Auftrag gegeben – die Umsetzung des neuen Designs ist für das Programm des zweiten Halbjahres vorgesehen.

- **Film-Interview**

Im März 2007 wurde von zwei Filmemacherinnen eine Interview-Anfrage an NINLIL gerichtet; Mag.^a Elisabeth Udl und Mag.^a Elisabeth Chlebecsek stellten sich für ein ausführliches Interview für einen Film zum Thema „Sexualität und geistige Behinderung“ zur Verfügung.

- **Messe „Jeder für Jeden“**

Wie seit Jahren üblich, war NINLIL auch heuer wieder mit einem Stand auf der Messe „Jeder für Jeden“ im Wiener Rathaus vertreten. Durch die glückliche Platzierung des

Messestandes in der Nähe des barrierefreien Eingangs konnten heuer besonders viele InteressentInnen über die Arbeit von NINLIL informiert werden und, wie jedes Jahr, auch wertvolle Kontakte mit anderen Organisationen, die im Bereich der Arbeit für Menschen mit Behinderungen tätig sind, gepflegt und ausgebaut werden.

- **Vortrag von Elisabeth Udl in der Caritas-Lehranstalt Mechelgasse**
Thema: Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten, Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen mit Lernschwierigkeiten, Tätigkeiten von NINLIL
1. Februar 2007
- **Vortrag von Michaela Neubauer in der HBLA Wien 19/Straßergasse**
Thema: Selbstbestimmtes Leben mit Behinderung, Tätigkeiten von NINLIL
20. Juni 2007
- **Vortrag von Elisabeth Udl und Michaela Neubauer für die „Fachschule Sozialwesen Ostalb“**
Themen: Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten, Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen mit Lernschwierigkeiten, Tätigkeiten von NINLIL sowie Selbstbestimmtes Leben mit Behinderung
11. Oktober 2007

6. Ausblick auf 2008

Für 2008 sind, neben der Weiterführung des Basisbetriebs (Vernetzung, Beratung, Empowerment) folgende Projekte geplant:

- Planung und Durchführung von Fortbildungen zum Thema „Beratung von Frauen mit Lernschwierigkeiten“ (siehe auch Punkt 3.1)
- Fertigstellung der Gynäkologie-Broschüre für Frauen mit Lernschwierigkeiten
- Redaktionelle Umsetzung und Druck der Neuauflage des Psychotherapeutinnen-Verzeichnisses für Frauen mit Lernschwierigkeiten
- Erstellung eines inhaltlichen Konzepts zur Weiterentwicklung der Empowerment-Angebote
- Organisationsentwicklung NINLIL – Analyse der Vereinsstrukturen in Hinblick auf künftige Arbeitsweise